



› *30 Jahre Galerie Dorothea van der Koelen* ‹

PRESSEINFORMATION

15. Oktober 2009

*„Intellektualität und Sinnlichkeit“ –
das Programm der Galerie*

"Ein wenig Askese würde uns allen gut tun" – mit dieser Überzeugung, und dabei durchaus kämpferisch, geht Dorothea van der Koelen die stetige Bilderflut an, die heutzutage den ‚An-Blick‘, das sinnliche Wahrnehmen und intellektuelle Verstehen, so oft verhindert. Und deshalb verweigert sie sich auch standhaft dem reißerischen Effekt, dem In-den-Vordergrund-Spielen vieler Künstler und Kunstwerke, dem schnellen Erfolg, der in vielen Fällen allzu kurzfristig bleibt. Tatsächlich bedürfen die Kunstwerke, die in ihren Galerien in Mainz und Venedig zu sehen sind, oftmals des zweiten oder gar dritten Blickes, um verstanden, um erfasst zu werden – dann aber offenbaren sie einen wahren Kosmos an Ideen und Möglichkeiten, zeigen einen ‚Ausschnitt aus der Unendlichkeit‘, wie die Galeristin immer wieder fasziniert feststellt.

„Ich liebe das Intellektuelle in der Kunst“, so die gebürtige Darmstädterin, „suche aber zugleich auch eine ästhetische Komponente in den Arbeiten, die einen (er)staunen lässt. Beides finde ich vor allem in konkreten, konzeptuellen oder konstruktiven Werken. Intellektualität und Schönheit sind für mich nicht Gegensätze, und die heutzutage so oft gescholtene Schönheit ist für mich keine ‚Begleiterscheinung‘, sondern die Determinante von Kunst schlechthin.“ Ganz konsequent hat der Begriff der Schönheit für van der Koelen deshalb mit ästhetischer Vollkommenheit zu tun, wonach jeder Mensch - als Sehnsucht nach dem Unendlichen - in seinem tiefsten Inneren strebt. So verwundert es nicht, dass sich im Programm der mittlerweile drei Galerien ein ganz stringentes Konzept findet: eine sinnliche, dabei aber nicht figurative Kunst, die vordergründige Effekte vermeidet und das

Wahrnehmungsvermögen und den Intellekt des Betrachters (heraus)fordert. Dabei interessieren die Mainzer Unternehmerin vor allem Arbeiten, die sich mit der Dreidimensionalität des (imaginären) Raumes auseinandersetzen und dabei oftmals auch die Grenzen zwischen den klassischen Genres überschreiten, das Spannungsverhältnis von Flächen und Farben oder deren harmonisches Neben- und Miteinander, das Verwenden außergewöhnlicher Materialien und das ständige Variieren der künstlerischen Techniken.

Rückblick: Mainz 1979 - wie alles begann

Von der Vielfalt an Künstlern und Kunstwerken, die sich heute in Mainz und Venedig finden, war jedoch im Jahre 1979 noch nichts zu ahnen, als die 19-jährige wagemutige Abiturientin und Neu-Galeristin ihren ersten Versuch in Sachen Ausstellung mit den Werken eines Künstlers aus Polen, Andrzej Pollo, wagte, denen kurz darauf Arbeiten des Kanadiers Denis Demers folgen sollten. Seitdem reihte sich Ausstellung an Ausstellung, wuchs die Zahl der Messebeteiligungen auf gut 130 an, wobei der Erfolg ihrer Galerie neben dem Gespür für gute Qualität, einem konsequenten Programm und konsequenten unternehmerischen Handeln, vor allem auf der langjährigen Zusammenarbeit mit den ausgestellten Künstlern fußt - nicht selbstverständlich in der heutigen Kunst- und Galerienszene. So vertritt Dorothea van der Koelen große Namen wie François Morellet, Gottfried Honegger, Jan van Munster, Raimund Girke oder Günther Uecker bereits seit den 80er Jahren. In den 90er Jahren kamen beispielsweise Eduardo Chillida, Fabrizio Plessi, Joseph Kosuth, Lawrence Weiner und David Rabinowitsch hinzu. Aber sie ist aber zweifelsohne auch neuen Künstlern gegenüber immer offen. Seit einiger Zeit vertieft sie beispielsweise die Kooperation mit dem berühmten französischen ‚Streifenkünstler‘ Daniel Buren und hat Frank Maibier, Patrick Mimran, Niele Toroni, Ai Weiwei und die beiden Japaner Yuko Shiraishi und Kisho Mwkaiyama in ihr Galerieprogramm aufgenommen.

Wichtige Projekte – eine Auswahl

Zu den wichtigsten Projekten in der nun drei Jahrzehnte dauernden Galeriegeschichte zählen u. a. die Realisierung des 50-teiligen Mappenwerkes ‚Römersteine‘ (1987) und des großformatigen bibliophilen Werkes ‚Graphein‘ (2002) des Düsseldorfers ‚Nagelkünstler‘ Günther Uecker sowie das Verzeichnis der Videoskulpturen

und -installationen des von van der Koelen fast exklusiv in Deutschland vertretenen italienischen Pioniers der Videokunst, Fabrizio Plessi, für das Guggenheim Museum SoHo in New York (1998). Hinzu kommen die erste Ausstellung mit dem Titel ‚Texte im Raum‘ des österreichischen Konzeptkünstlers Heinz Gappmayr, über den die damals 32-Jährige im Jahre 1992 auch ihre Promotion schrieb, maßstäbliche Kunst-am-Bau-Projekte mit Morellet und Rabinowitch in den 90er-Jahren, die Katalogisierung des Chillida-Werkverzeichnisses der Druckgraphik (OPUS), die Eröffnung der dritten Galerie ‚La Galleria‘ in Venedig (2001) sowie die alleinige Kuratierung der sich über 35 Räume erstreckenden Ausstellung ‚Wasser – Sand – Weite‘ in Sharjah am Golf (2002). Wichtige Verkaufserfolge auf der Art Basel und der CIAE, der Chicagoer Kunstmesse, beide im Jahre 1989, trugen zudem wesentlich zur wirtschaftlichen Festigung des One-Woman-Unternehmens in Sachen Kunst bei, ohne den eine Galerie nicht über solch eine lange Zeitdauer hinweg bestehen kann.

Idee oder Umsetzung? – Zur Faszination des Konzeptuellen

Die Realisierung von schöpferischen Ideen ist eine weitere Konstante in Dorothea van der Koelens Arbeit und stellt vor allem im Rahmen der sog. Konzeptkunst eine besondere Herausforderung dar. Die Freude, mit den Künstlern zusammen an der Realisation einer kreativen Idee zu arbeiten, quasi als ‚künstlerische Geburtshelferin‘ die passenden Materialien, Werkstätten und Räume auszuwählen, kommt dabei ihrem wohl angeborenen Drang entgegen, Ideen ganz generell in die Tat umzusetzen. Dementsprechend vertritt van der Koelen mit Joseph Kosuth und Lawrence Weiner zwei New Yorker Künstler, die in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts erheblich zum Durchbruch der Konzeptkunst beitrugen, indem sie Sprache als künstlerisches Mittel nutzten, um vertraute Wahrnehmungsweisen zu hinterfragen.

Der gestaltete Raum – Die ‚Kunst-am-Bau-Projekte‘

Ein weiteres Aufgabengebiet ist die Realisierung von sog. ‚Kunst-am-Bau-Projekten‘ und damit von künstlerischen Arbeiten, die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem sie umgebenden architektonischen Raum stehen, ob von Anfang an dafür vorgesehen oder erst später dazu in Beziehung gesetzt. Wichtige Beispiele sind etwa die 1998 geschaffene Skulptur ‚Der Käfig der Freiheit‘ des spanischen Bildhauers

Eduardo Chillida für einen öffentlichen Platz in Trier, die Bodenskulptur ‚Sequenced Conic Constructions in Three Domains‘ aus dem Jahre 1996 von David Rabinowitch für den Hof des Sächsischen Landtags in Dresden oder auch die fünfteilige und 2001 entstandene Installation ‚Geistige Werte‘ von Lore Bert für den Neubau der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth, bei der die Künstlerin mit Schriften auf Papier arbeitete und Zitate von Philosophen, Theologen, Schriftstellern und Staatswissenschaftlern verwandte. Darüber hinaus sind die Videoinstallation ‚Flüssige Geometrie‘ von Fabrizio Plessi für die Kölner Zentrale des Gerling-Konzerns von 1989 oder seine zwölf Jahre später geschaffene ‚Barca‘ für die Eingangshalle der Dresdner Kleinwort Wasserstein in Frankfurt zu erwähnen. Für die mfi-Arcaden in Erlangen schuf der italienische Künstler im Jahre 2007 die Installation ‚Digital River for Erlangen‘. Weitere wichtige Projekte waren zudem die Realisierung der Lichtinstallation ‚Rückgrat der Menschheit‘, die 1996 von Jan van Munster für das Amtsgericht Rüsselsheim schuf, eine 27-teilige Metallarbeit von Morellet für die 27 Stockwerke des RWE-Turmes in Essen ein Jahr später sowie die ‚Baumgruppe‘ von Günther Uecker für die mfi-Arcaden in Düsseldorf aus dem Jahre 2008.

Ob in der Durchführung von großen Kunst-am-Bau-Vorhaben, der Realisierung von Konzeptkunst gemeinsam mit dem Künstler, der Vermittlung von Kunstwerken oder der Kuratierung von Ausstellungen: Für Dorothea van der Koelen bleibt jeder Aspekt ihrer Galerietätigkeit faszinierend, sofern er nur Intellekt und Sinne anspricht. Die Welt der konkreten, der konzeptuellen und der konstruktiven Kunst, die Welt der Strukturen und Materialien – sie bildet für die Mainzer Galeristin immer aufs Neue einen ‚Ausschnitt aus der Unendlichkeit‘ und sie gibt dem, der sich darauf einlässt, ein Stück Glück. Und genau dieses Glück will sie Sammlern und Kunstliebhabern näher bringen.

Jubiläumsausstellung ‚When Ideas become Form‘ – bis 26. Februar 2010

Kontakt:

Dr. phil. Dorothea van der Koelen · dvanderkoelen@chorus-verlag.de

Christopher Naumann M.A. · naumann@zkw.vanderkoelen.de

Galerie Dorothea van der Koelen · D-55128 Mainz · Hinter der Kapelle 54
Tel.: 0049 (0) 61 31 - 3 46 64 · Fax.: 0049 (0) 61 31 - 36 90 76

Bilder zum Direkt-Download sowie weitere Presseinformationen in Kürze unter:

www.galerie.vanderkoelen.de